

EINBLICK

DAS MAGAZIN FÜR KUNDEN, SPENDENDE
UND PARTNER DES WBZ



EIN TSCHÜSS UND EIN
WILLKOMMEN



300 MAHLZEITEN PRO TAG



KOORDINATIONSSTELLE SEIT
25 JAHREN



3/2026



DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

Impressum

Herausgeber

Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte (WBZ)

Aumattstrasse 71
Postfach
CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77
f +41 61 755 71 00

info@wbz.ch
www.wbz.ch

PC-Konto für Spenden
40-1222-0

Gesamtverantwortung
Kommunikation/Fundraising WBZ

Redaktion
Kommunikation/Fundraising WBZ
und Tarrach Kommunikation

Bilder
WBZ und Tarrach Kommunikation,
falls nicht anders vermerkt

Grafik und Produktion
Grafisches Service-Zentrum WBZ

Druck und Distribution
Grafisches Service-Zentrum WBZ

Datenaufbereitung
EDV WBZ

Erscheinungsweise und Auflage
Einblick, 4-mal jährlich,
ca. 10'500 Expl.

Zusätzliche Exemplare
Bestellung unter
t +41 61 755 71 04
f +41 61 755 71 68
info@wbz.ch
www.wbz.ch (als PDF-Download)

© 2026 WBZ.
Alle Rechte vorbehalten. Nach-
druck nur mit Quellenangabe.
Bitte um Benachrichtigung nach
Erscheinen.

Umwelthinweis
Das WBZ verwendet für seine
Publikationen 100% Recycling-
papier, ausgezeichnet mit dem
blauen Engel.



Ihre Spende
in guten Händen.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53114-1304-1001



Liebe Leser:innen

Seit Juni tragen wir als neues Co-Präsidium die Gesamtverantwortung im Stiftungsrat – wir treten das Amt mit Freude, aber auch mit Respekt vor der Aufgabe an. Wie schon seit längerem klar ist, steht jetzt der nächste Wechsel an: Stephan Zahn geht Ende September nach mehr als dreissig Jahren engagierter und prägender Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken ihm von Herzen für seine Arbeit und sein Engagement, es ist eine grosse Leistung, wie er mit seiner Haltung und seiner Weitsicht das WBZ in drei Jahrzehnten weitergebracht hat.

Gleichzeitig heissen wir Daniel Seeholzer als neuen Geschäftsführer im WBZ willkommen. Er bringt viel Erfahrung und langjährige Branchenkenntnis mit, er wird zusammen mit dem Stiftungsrat für Kontinuität und die Weiterentwicklung des WBZ sorgen. Zu den beiden Herren erfahren Sie im Schwerpunkt mehr.

Mit dem Motto «Hoch hinaus» der AGIR26 (11. bis 13. September) wachsen wir gemeinsam mit Ihnen hoch hinaus – mit Mut, Offenheit und dem festen Willen, das WBZ weiter zu stärken. Unser AGIR26-Team freut sich darauf, Sie persönlich an unserem Stand an der kmu Messe Reinach auf dem Fiechtenareal kennenzulernen und gemeinsam die nächsten Schritte zu gestalten.

Freundliche Grüsse

Ferdinand Pulver und Jörg Felix
Co-Präsidium Stiftungsrat
info@wbz.ch

Inhalt

2 Editorial

Ferdinand Pulver und Jörg Felix

3 Aktuell

Aktuelles aus dem WBZ

4 Schwerpunkt

Ein dankbar-emotionales Tschüss –
und ein herzliches Willkommen!

7 Persönlich

«In erster Linie bin ich als Schlitzohr bekannt»

8 Leben und Arbeiten

Frisch auf dem Tisch

10 Dienstleistungen

Ein Vierteljahrhundert Verlässlichkeit

11 Unterstützung

Lieber früher als später

Titelbild:

Symbolische Schlüsselübergabe zwischen
Stephan Zahn und Daniel Seeholzer.

Aktuelles aus dem WBZ

Was bewegt das WBZ? Was steht an?
Wir halten Sie auf dem Laufenden.

AGIR26 – Hoch hinaus auch mit dem WBZ

Vom 11. bis 13. September findet die AGIR26 statt. Unter dem Motto «Hoch hinaus» präsentiert sich die Region mit allem, was sie ausmacht. Auch das WBZ ist an der kmu Messe Reinach auf dem

Fiechtenareal anzutreffen. Wir bieten ein abwechslungsreiches Angebot: Am Wettbewerb teilnehmen, einmal am Glücksrad drehen und tolle Preise gewinnen oder einen spontanen Austausch mit Mitarbeitenden und Bewohner:innen. Wir freuen uns auf die dreitägige Ausstellung. Denn auch wir wollen hoch hinaus – gemeinsam mit Ihnen. (ofe)



Hoch hinaus –
auch mit dem WBZ!

WBZ-Flohmarkt – die Schatzsuche mit sozialem Mehrwert

Der viertägige Flohmarkt-Ausnahme-Zustand steht vor der Tür. Vom 30. Oktober bis 2. November findet der WBZ-Flohmarkt wie gewohnt statt. In den Wochen davor wird ausgepackt, aufgebaut und aufgestellt. Die freiwilligen Helfer:innen sowie die Abteilung Werkplatz, Gruppe Flohmarkt, Raum und Natur ver-



wandeln die Piazza
und die Einstell-

**Türöffnung am 30. Oktober
ist um 17 Uhr.**

halle in einen Bienenstock. Es wird fleissig gearbeitet – pünktlich zur Türöffnung ist dann alles bereit und die Schatzsuche kann beginnen. Wir freuen uns auf Sie! (ofe)

**Freiwillige
gesucht:
Melde Dich jetzt!**



Neue Sicherheitsregelung: Begrenzte Besucherzahl

Aufgrund der jüngsten Ereignisse haben wir unser Sicherheitsdispositiv überprüft und verschiedene Sicherheitsmassnahmen ergriffen. Zur Sicherheit aller Besucher:innen dürfen sich in der Einstellhalle und auf der Piazza eine maximale Personenzahl gleichzeitig aufhalten. Aus diesem Grund wird der Einlass gestaffelt organisiert. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihr Verständnis.



Konzentriertes Arbeiten
am Führungsseminar.

Führungsseminare in Bad Ramsach

Im ersten Halbjahr besuchten die Kadermitglieder in drei Gruppen ein zweitägiges Führungsseminar in Bad Ramsach. Mit Blick über das Baselbiet vertieften sie ihr gemeinsames Führungsverständnis, das im WBZ jährlich geschult und weiterentwickelt wird. Normalerweise finden diese Seminartage in den eigenen WBZ-Räumen statt, doch diesmal bot der Exkurs in Bad Ramsach neue Perspektiven, Ruhe und Raum für Austausch, Reflexion und gemeinsames Lernen. (ofe)

Agenda

Sonntagsbrunch

06.09.2026, 10.30–13 Uhr

04.10.2026, 10.30–13 Uhr

AGIR26 – Hoch hinaus: Die KMU-Messe in Reinach

11.–13.09.2026

Kultur am Sonntag «Almi»

04.10.2026, 14.00–14.30 Uhr (Eintritt frei)

kreativAtelier an der Basler Herbstmesse

24.10.–10.11.2026, Petersplatz Basel

Vernissage WBZ-Advents-Stern

29.10.2026, 19 Uhr

WBZ-Flohmarkt

30.10.–02.11.2026

Benefiz-Jazz-Matinée

01.11.2026, 11–12 Uhr

Jahresausstellung kreativAtelier

22.–26.11.2026

Weitere Veranstaltungen unter www.wbz.ch
(Aktuell/Agenda).

Individuelle Führungen

Das WBZ führt auf Anfrage gerne individuelle Führungen durch. Weitere Auskünfte und Informationen unter
t +41 61 755 71 04,
info@wbz.ch, www.wbz.ch (Über Uns/Führungen).





Ein Moment des Übergangs im WBZ: Stephan Zahn und sein Nachfolger Daniel Seeholzer im konstruktiven Austausch über die kommenden Schritte.

Schwerpunkt

Ein dankbar-emotionales Tschüss – und ein herzliches Willkommen!

Ein Wechsel bahnt sich an. Unser langjähriger Geschäftsführer Stephan Zahn wird sich Ende Monat in ein aktives Privatleben verabschieden. Der September steht zur Verfügung, um seinen Nachfolger Daniel Seeholzer einzuarbeiten und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Sommer «kocht» bei deutlich über 30 Grad, als Stephan Zahn seine Berufszeit im WBZ Revue passieren lässt. Ganz so hoch gehen die Emotionen im Gespräch zwar nicht, schwingen im persönlichen Rück- und Ausblick aber mit.

Interview

Stephan Zahn

Stephan Zahn, wie geht es Dir auf der Zielgeraden der WBZ-Zeit?

Zahn: Ich freue mich auf das Kommende, aber die Situation fühlt sich seltsam an. Das WBZ war mehr als 30 Jahre lang meine

berufliche Identität. Es ist ein grosser Schritt, das aufzugeben.

Was wirst Du vermissen?

Ganz besonders das Zwischenmenschliche, all die Gespräche, die strahlenden Gesichter, wenn dir jemand von einem Erlebnis erzählen möchte. Solche Begegnungen haben mir wahnsinnig viel gegeben, sie sind meine Highlights. Ich bewundere vor allem jene Bewohner:innen, die sich nicht unterkriegen lassen oder jede Chance ergreifen, um sich im WBZ weiterzuentwickeln.

Welches Gefühl nimmst Du mit?

Dankbarkeit. Es wird uns so viel Vertrauen entgegengebracht, das ist grossartig – von

den Klientinnen und Klienten und ihrem Umfeld, aber auch von Privatpersonen, Stellen und Unternehmen um uns herum. Dankbar bin ich dem gesamten Team im WBZ sowie dem Stiftungsrat für die tolle und konstruktive Zusammenarbeit. Rückblickend bin ich sogar für die eine oder andere Reibungsfläche dankbar (lacht), denn auch das gab neue Impulse.

Gibt es Ereignisse, auf die Du mit besonderem Stolz blickst?

Unser 50-Jahr-Jubiläum war ein guter Moment, um sich an all das Wegweisende zu erinnern. Ich bin stolz, dass es das WBZ schafft, sich zu verändern, ohne seine Einzigartigkeit zu verlieren. Dazu gehören die Teilhabe, ein solides Eigenkapitel und das

breite Angebot – sei es in der Gastronomie oder mit wirtschaftsnahen Arbeitsplätzen und Leistungslohn. Wir haben auch manche Herausforderung gemeistert, nicht zuletzt die Corona-Zeit, den Neubau und aktuell die Digitalisierung.

Welche Episoden lassen Dich schmunzeln?

Ich habe noch vor Augen, wie sich unser Kommunikationsleiter an einem Anlass von einer Messerwerferin «bearbeiten» lassen musste, weil ich mich geweigert hatte. Oder wie wir einen Guinnessbuch-Rekord versucht hatten – Rollstuhlfahrenden gelang es, ein Feuerwehrauto zu ziehen. Andere eindrückliche Momente waren die Grundsteinlegung für den Neubau oder das Sommernachtsfest im Jubiläumsjahr. Auch an das Hockeyspielen in der ehemaligen Turnhalle denke ich mit Freude zurück.

Wie wird Dein Alltag in Zukunft aussehen?

Ich bin im Gemeinderat aktiv und kann dort demnächst das Präsidium übernehmen. Zudem werden meine Frau und ich etwas häufiger reisen, ohne monatelang unterwegs sein zu wollen. Ich laufe, wandere und tauche gerne und freue mich auf eine ausgiebige Zeitungslektüre am Morgen.

Wirst Du dem WBZ erhalten bleiben?

Klar, zum Beispiel als Hilfskraft für den Flohmarkt oder beim jährlichen Pensioniertenanlass. Zudem wollen meine ehemalige Stellvertreterin Conny Truffer und ich uns zum Kaffee im WBZ treffen. Menschen wiedersehen, Erinnerungen austauschen ...

Ein Blick in die Glaskugel: Was wird sich mit deinem Nachfolger ändern?

Für diese Frage ist Daniel Seeholzer definitiv die bessere Adresse. Ich bin sehr froh, dass er zugesagt hat. Ich wünsche ihm, dass dem WBZ auch in Zukunft ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen. Die braucht es, um tolle Angebote für Menschen mit Behinderung kreieren und die Institution weiterentwickeln zu können. Alles Gute dafür!



Interview

Daniel Seeholzer



Wegen der Sommerferienzeit ist es leider nicht möglich, beide Geschäftsführer an einen Tisch zu bringen. Daniel Seeholzer treffen wir, als er fast schon auf gepackten Koffern sitzt.

Daniel Seeholzer, was hat Dich am WBZ gereizt?

Seeholzer: Zum einen der gute Ruf, zum anderen die kompakte Struktur an einem einzigen Standort. Das macht das WBZ etwas überschaubarer, als es die ESB ist. Ich freue mich auf diese Konzentration und Fokussierung. Und natürlich freue ich mich darauf, gemeinsam mit den Mitarbeitenden des WBZ diese wertvollen und wichtigen Dienstleistungen anzubieten und dabei alle Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen aller Beteiligten einzubringen.

Mit welchen Ideen verbindest Du Deinen Start?

Das WBZ hat in den letzten Jahren sinnvolle und moderne Entscheidungen getroffen



Auf dem WBZ-Areal unterwegs: Ein Eindruck von Ankommen, Orientierung und dem Blick nach vorn.

Im Gespräch in den Räumen des WBZ – Offenheit, Dialog und eine moderne Führungshaltung, die den gemeinsamen Weg prägt.

– der Neubau, die Teilhabe etc. Da braucht es keinen Aktionismus, wenn der Neue kommt. Ich werde zuhören, hinsehen und verstehen lernen, was im WBZ wie und weshalb funktioniert. Als Fachmensch aus der Praxis möchte ich ein Gespür für die Aufgaben und die konkreten Abläufe bekommen. Das wird eine Phase der Neugierde sein.

Weshalb hast Du Dich für den Sozialbereich als Berufsfeld entschieden?

Menschen interessieren mich. Meines Erachtens ist eine Gesellschaft nur so stark, wie sie für jene schaut, die ihr Leben nicht aus eigener Kraft und Gesundheit gestalten können. Wenn man sich da engagiert, stärkt man die ganze Gesellschaft und in gewisser Weise auch sich selbst.

Wie würdest Du Deinen Führungsstil beschreiben?

Als partizipativ. Ich muss natürlich die Finanzen und Strukturen, die Mittel und Möglichkeiten im Auge behalten. Das steckt den Handlungsspielraum ab, aber in diesem Rahmen werden wir miteinander Wege finden. Wichtig sind mir Offenheit und gegenseitiges Vertrauen. Kommunikation kann man ja eigentlich nie gut genug machen.

Dazu gehört auch Humor, der meines Erachtens Energie und Motivation auch für schwierigere Situationen gibt.

Worauf freust Du Dich?

Ich möchte mit dem bestehenden Team weiterhin viel bewirken können und die Strategie des WBZ umsetzen. Klar ist zum Beispiel, dass sich die Formen der Tagesgestaltung laufend an die Veränderungen der Bewohnerschaft anpassen müssen – sicher eine der nächsten Herausforderungen.

Was dürfen wir über Dich als Privatperson wissen?

Ich bin ein Familienmensch: verheiratet, je zwei Kinder im Teenager- und im Erwachsenenalter. Da schon der Grossvater meiner Frau ein Haus auf Mallorca hatte, ist die Insel für uns ein häufiges Ferienziel. Ich mag es gerne sportlich. Animiert durch meine Kinder habe ich vor drei Jahren sogar das Surfen entdeckt. Ich wollte wissen, ob auch ein gut Fünfzigjähriger lernen kann, auf einem wackligen Brett zu stehen. Geglückt!

Herzlichen Dank an Stephan Zahn und Daniel Seeholzer für die Gespräche – und beiden alles Gute! (mta)



Roland Strub arbeitet konzentriert an seinem barrierefreien Arbeitsplatz.



Mit Katze auf dem Pausenbänkli.



Er ist sichtbar in den modernen Büroalltag eingebunden.



Fussballbegeistert!



Individuelle Steuerungstechnik ermöglicht ihm die eigenständige Computerarbeit.



Auf dem Campingplatz mit leckerem Vanille-Eis.

Persönlich

«In erster Linie bin ich als Schlitzohr bekannt»

Das sagt – beziehungsweise schreibt – unser Bewohner und Mitarbeiter Roland Strub über sich selbst. Die schriftliche Form eines Interviews war ihm lieber als ein Treffen.

Wenn Roland Strub jemanden nur selten sieht, braucht die Verständigung viel Geduld. «Ich habe grosse Mühe beim Sprechen. Wenn Personen oft bei mir sind, spielt sich das ein, dass man mich besser versteht», erklärt er. Ansonsten nutzt er Hilfsmittel und manchmal einen zweiten Anlauf, um sich ausdrücken zu können. Umgekehrt ist Einfühlungsvermögen nötig, um die Äusserungen, Blicke und Körpersprache richtig zu interpretieren. «Es ist deshalb günstig, schriftlich zu kommunizieren. Ich fühle mich beim Mailen und am PC zuhause. Ich verwende eine Tastatur und besitze ein iPad. Da kann ich mir das Geschriebene laut vorlesen lassen.» In der Computergruppe gehören Schreibarbeiten, interne Rechnungen, Zeiterfassung und manchmal auch Flyer zu seinem Aufgabengebiet.

Neben der Arbeit hält sich Roland gerne in der Physiotherapie auf. Raus zu gehen oder Ausflüge zu machen, ist weniger sein Ding. Viel lieber versucht er, seine Familie und Freunde beim Tschau Sepp mit «regulären Tricks reinzulegen». «In erster Linie bin ich als Schlitzohr bekannt», gibt er offen zu. Er mag es auch, am Computer kostenlos Mau-Mau zu spielen, um die ganze Welt zu mailen und Fussball am TV zu schauen.

Selbstverständlich verfolgt er die Fussball-WM der Männer, aber ohne sich von den Anpfiffzeiten um den Schlaf bringen zu lassen. «Ich schaue fast nur die Spiele um 21 Uhr.» Gefragt nach einem Tipp, welches Team den Pokal gewinnen wird, bleibt Roland vorsichtig: «Schon mehrmals gewann der Unterclassige. Aber Spanien gebe ich eine Chance.» Bis Sie diesen Text zu lesen bekommen, kennen wir das Resultat dieser Weltmeisterschaften.

Seit 30 Jahren lebt Roland mittlerweile im WBZ. Davor sei er in einem Heim gewesen. Ohne Unterstützung käme er nicht klar. «Ich brauche für jede Kleinigkeit Hilfe und Pflege», meint er. Seine Schwierigkeiten sind Folge eines Unfalls in der Jugend. Ende der 1980er-Jahre war er auf der Skipiste mit einem Fahrzeug kollidiert – Koma und ein schweres Schädelhirntrauma. Die Familie blieb immer an seiner Seite. «Meine Eltern und Geschwister bedeuten mir ungeheuer viel, sie helfen viel. Dank ihnen werde ich mit allem gut fertig. Und nach so vielen Jahren habe ich auch mit meinen Freunden noch immer einen tollen Kontakt.» Wenn das kein schönes Schlusswort ist! (mta)

Frisch auf dem Tisch

An einem normalen Wochentag verlassen rund 300 Mahlzeiten zwischen Sandwich und Menu die Grossküche des WBZ – an Veranstaltungstagen oder bei Vertretungen können es auch deutlich mehr sein.

Im Untergeschoss des WBZ fällt die entspannte Atmosphäre auf – trotz Sommerhitze und laufenden Küchengeräten. Es wird gegrüsst und gelacht und dabei konzentriert gearbeitet. Auf eine solche Stimmung legen Küchenchef René Nussbaum und sein Sous-Chef (Stellvertreter) Christoph Schmidt grossen Wert.

Ein Drittel der Produktion ist für internen Genuss bestimmt

Für die Kaffee-Bar des WBZ stehen Wähen und Müesli bereit. Das Mittagsrisotto köchelt und die Bratplatte wird angeworfen, um die Poulet-Saltimbocca zuzubereiten. Auch die ersten Boxen für den Mahlzeitendienst sind bereits befüllt – insgesamt gehen zwei Drittel der Küchenproduktion zu externen Empfängern.

In den Schulferien fällt die schulergänzende Betreuung der Gemeinde Reinach weg, was der Crew etwas Luft verschafft. Das Team zählt zwölf Personen, die ganzjährig an sieben Tagen pro Woche rund

zwölf Stunden Präsenzzeit abdecken. Das WBZ übernimmt zudem Vertretungen für Betriebe mit einem personellen Engpass. Hinzu kommen die Veranstaltungen. An einem Spitzentag wie dem Sommerachtsfest werden in der Grossküche bis zu 900 Essen zubereitet.

«Wir können nicht jeden Wunsch erfüllen, aber viele. Das ist mega schön. Ich geniesse es auch, wenn meine Familie an einem Anlass vor Ort ist. Die Kinder wachsen dadurch anders auf, mit anderen Werten und weniger Berührungsängsten.»

Christoph Schmidt, Sous-Chef

«Fourchette verte» – eine grüne Gabel für ausgewogene Ernährung

Mit dem Neubau und in Umsetzung des Teilhabe-Gedankens hatte die WBZ-Gastronomie den Wechsel zu einem Buffetkonzept vollzogen. Die – bei Bedarf assistierte – Selbstbedienung bietet den Bewohner:innen mehr zeitliche Unabhängigkeit sowie mehr Vielfalt, Spontaneität und Selbstbestimmung in der Menüwahl.

Das Küchenteam genießt die Freiheit, auf Kreativität, Frische, Qualitätsfleisch oder regionales Gemüse setzen zu können. Jeden Mittag stehen ein Fleisch- und ein vegetarisches Menu sowie ein Tageshit zur Auswahl. Hinzu kommen Salate, Früchte, Sandwiches und Desserts. Eines der Menus ist jeweils mit der «Fourchette verte» gekennzeichnet, dem Label



für Restaurants, die auf ausgewogene Ernährung achten.

Grundsätzlich sind die Gerichte für externe Bezüger:innen gleich wie für interne. Allerdings werden etwa Pommes frites durch eine weniger sensible Beilage ersetzt. Und während sich eine knackige Pizza super für eine Kita eignet, ist dies in der Betagtenhilfe weniger der Fall.

Essen als Teil von Lebensfreude und Lebensqualität

Die meisten Bewohner:innen können sich nicht selber bekochen. Umso wichtiger sind Möglichkeiten der Mitwirkung. Anliegen, Rezepte oder Ideen für eine Themenwoche werden gerne geprüft. So liefert eine lokale Bäckerei inzwischen auch samstags, damit durchgängig frisches Brot zur Verfügung steht.

Das Besondere ist für die Küche Alltag, zum Beispiel ein Wunschmenu am Geburtstag. Das Team sorgt auch für die Spezialverpflegung von etwa 15 Bewohner:innen – sei es wegen Diätvereinbarung-



Ronny Bilda begleitet die Bewohner:innen am Buffet.



René Nussbaum (rechts) und
Christoph Schmidt, das
Leitungsteam der WBZ-Küche.



Der Appetit kommt schon beim
Zuschauen: Pawel Wysocki bereitet
ein Risotto zu, während René
Nussbaum die Kerntemperatur der
Poulet-Saltimbocca prüft.

« Es ist toll, hier zu arbeiten. Der Umgang mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, mit internen und externen Gästen bringt uns einen schönen sozialen Mehrwert. Wir geben uns Mühe, sie gut zu verpflegen, und erhalten umgekehrt sehr viel Wertschätzung. »

René Nussbaum, Küchenchef

gen und Unverträglichkeiten, sei es wegen einer medizinisch notwendigen Anpassung im Essensrhythmus.

Je besser die Planung, desto geringer die Verschwendung

Ein grosses Thema jeder Küche ist der «Food Waste», das Wegwerfen von Lebensmitteln. Das WBZ setzt auf das «Cook & Chill»-Verfahren. Speisen werden zubereitet, innert kurzer stark heruntergekühlt und gelagert. Dies macht sie für einige Tage ohne Qualitätsverlust haltbar. Die Waren werden nach effektivem Verbrauch an der Buffetstation regeneriert, das heisst aus ihrer Kälteruhe geholt und erhitzt. Was in der Kühle verbleibt, kann auch erst am Folgetag verwendet werden – eine gute Methode für eine sorgsame Nutzung der Ressourcen. (mta)





Eine EDV-Delegation zu
Besuch bei Pro Infirmis
in Zürich.
Bild (Eurokey)

Dienstleistungen

Ein Vierteljahrhundert Verlässlichkeit

Im Auftrag von Pro Infirmis ist die Abteilung Elektronische Datenverarbeitung (EDV) die Schweizer Koordinationsstelle für Eurokey. Seit 25 Jahren sorgt sie dafür, dass der Universalschlüssel «Eurokey» barrierefreien Zugang zu diverser Infrastruktur schafft.

Das WBZ betreut die Eurokey-Schlüsselbestellungen, führt das Onlineverzeichnis der Anlagen und betreibt die Hotline. Jede neue Anfrage wird sorgfältig geprüft. Auch Versand und Inkasso liegen vollständig beim WBZ. So bleibt alles aus einer Hand organisiert und die Nutzer:innen profitieren von einem verlässlichen, klar strukturierten Prozess.

Seit 25 Jahren wird engagiert an diesem Auftrag gearbeitet. Einige von den Mitarbeitenden nutzen den Eurokey selbst – ein direkter, persönlicher Bezug, der ihre Aufgabe besonders sinnvoll macht. Eine Verbindung, die stärkt. Dies bestätigt auch Marc Buttica, Fachspezialist Inklusion bei Pro Infirmis: «Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen und dem gemeinsamen Wunsch, die Verbreitung von Eurokey voranzutreiben und diesen Dienst einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Dank der kontinuierlichen Weiterentwicklung in den letzten 25 Jahren können wir heute ein Verzeichnis der Eurokey-Anlagen mit mehr als 3800 Anlagen anbieten.»

Zu Besuch bei Pro Infirmis

«Auf der Terrasse nutzten wir bei sommerlichen Temperaturen die Gelegenheit für ein entspanntes Zusammensein. Wir haben die

letzten Jahre Revue passieren lassen. Gemeinsam denken wir voller Energie nach vorne – das macht Spass», berichtet Maryna Züger, Gruppenleiterin Mailing & Development, vom gemeinsamen Besuch bei Pro Infirmis. In den kommenden Jahren sind kontinuierliche Verbesserungen geplant. Dabei wird der menschliche Faktor weiterhin eine grosse Bedeutung haben. «Ein Hotline- und E-Mail-Service mit empathischen und zuvorkommenden Mitarbeitenden wird auf jeden Fall wichtig bleiben – ein Bereich, in dem wir auf das WBZ zählen können», betont Buttica zum Schluss.

Wir danken Pro Infirmis herzlich für das Vertrauen und den wertschätzenden Austausch. Es erfüllt uns mit Stolz, dieses wichtige Engagement begleiten zu dürfen. (ofe)

Mehr Infos

Eurokey: www.eurokey.ch bzw. www.proinfirmis.ch.

Kontakt

Andreas Theis
Abteilungsleiter Elektronische Datenverarbeitung
andreas.theis@wbz.ch, t +41 61 755 71 51

Ein Testament als Zeichen von Fürsorge und Weitsicht – mit Raum, auch gemeinnützige Organisationen wie das WBZ zu berücksichtigen.



Unterstützung

Lieber früher als später

Ein Testament zu verfassen bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für die Menschen, die einem nahestehen, und für jene, denen man über das eigene Leben hinaus etwas Gutes tun möchte. Wer früh Klarheit schafft, bewahrt Selbstbestimmung und entlastet Angehörige. Und wer dabei eine Institution wie das WBZ berücksichtigt, lässt die eigene Haltung weiterwirken: als Unterstützung und Chance für andere.

Der richtige Zeitpunkt für ein Testament? Kurz gesagt: früher, als man denkt. Ein Testament ist kein Dokument für den letzten Lebensabschnitt, sondern ein Ausdruck von Klarheit, Verantwortung und Fürsorge. Sinnvoll wird es in dem Moment, in dem sich das eigene Leben strukturiert: wenn Vermögen entsteht, Kinder da sind, Partnerschaften gefestigt werden oder man bestimmte Menschen gezielt absichern möchte. Auch bei Veränderungen – einer neuen Beziehung, einem Hauskauf, einer Trennung oder dem Eintritt ins höhere Alter – lohnt sich eine Aktualisierung. Ein Testament schafft Ruhe, weil es festlegt, was einem wichtig ist, und Angehörige entlastet. Der richtige Zeitpunkt ist deshalb nicht irgendwann, sondern genau dann, wenn man beginnt, bewusst über die Zukunft nachzudenken.

Gutes Tun über den Tod hinaus

«Wer ein Testament verfasst, entscheidet nicht nur über Werte – sondern schenkt Zukunft. Ein letzter Wille kann zu einer ersten Chance für andere werden. Das ist doch, wie ich finde, ein schöner und auf jeden Fall sinnstiftender Gedanke», so Thomas Müller, Abteilungsleiter Kommunikation/Fundraising. Mit einer Berücksich-

tigung des WBZ im Testament werden Menschen mit Behinderung nachhaltig unterstützt. «Die Erbschaft oder das Legat stärken Angebote für Menschen mit Behinderung, schaffen Teilhabe und schenken Lebensqualität», so Müller weiter. Gutes Tun über den Tod hinaus: eine Wirkung, die weiterträgt und Zukunft ermöglicht. (ofe)

Der Weg zum Testament

Damit ein Testament rechtsgültig ist, müssen ein paar Dinge eingehalten werden. Das WBZ bietet in Zusammenarbeit mit Dein Adieu dafür einen kostenlosen Online-Testamentservice.



Kontakt

Thomas Müller
Abteilungsleiter Kommunikation/Fundraising,
Geschäftsführungsassistent
thomas.mueller@wbz.ch, t + 41 61 755 71 03



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 130 agogisch begleitete Arbeitsplätze.



**Wohn- und Bürozentrum
für Körperbehinderte**

www.wbz.ch
+41 61 755 77 77
info@wbz.ch



**Ihre Spende
in guten Händen**
Spendenkonto 40-1222-0

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

**Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt**

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

